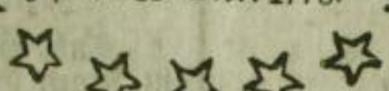



  
 Christian Aug.
   
 Crusius,
   
 geb. am 10. Jan. 1715.
   
 gest. am 18. Octb. 1775.
   


**Literarisches**      **Notizenblatt,**

herausgegeben von Th. Hell.

84. Sonnabend, am 18. October 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Taschenbücher.**

5) Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft gewidmet 1835. Herausg. vom D. St. Schütze. Frankfurt a. M. Wilmans. 335 S.

Nach dem etwas unbedeutenden Titelpapier, von Schwerdgeburdt erfunden und gezeichnet, folgen wieder die gewöhnlichen acht kleinen Charakterblätter, welche die angenehme Eigenthümlichkeit dieses Taschenbuches sind. Es ist zwar nirgends bemerkt, daß sie von Ramberg herrühren, auch kommt nur ein Hund und eine Rahe darauf vor, aber in ihrer ganzen geistreichen Auffassung geben sie doch den genialen Meister kund, dessen Talent eben so unverkennbar, als seine Schöpfungskraft ungemein reich ist. Den Stoff dazu bilden dieses Mal Bedenklichkeiten und St. Schütze hat sie mit einem hier und da recht lebendigen poetischen Commentar begleitet. Außerdem gibt es noch drei Kupfer darin, ebenfalls von Schwerdgeburdt gezeichnet und gestochen, die zu dem Chamisso'schen Gedichte und den Erzählungen von Kruse und Blumenhagen gehören, wovon uns jedoch bloß das eine, Scenen aus letzterer ver sinnlichende, durch Erfindung wie Ausführung angesprochen hat.

Kruse ist sehr freigebig für den Almanach gewesen. Er hat zwei längere Beiträge dazu geliefert. Seine Erzählung mit dem etwas veralteten Titel: Das geschwidriac Geheimniß, behandelt einen sehr anziehenden Criminalfall, der in den Haupt sachen unstreitig auf einem wahren Ereignisse beruht. Doch wird man den Gang der Justiz darin etwas sonderbar finden und weder Auguste noch Eduard ganz entschuldigen können, so sehr man sich auch mit ihnen über den glücklichen Ausgang eines so unseligen Handels erircuen mag. Das dänische Märchen, welches hiernächst Kruse unter der Aufschrift: Der massische Schlüssel, mittheilt, wird ebenfalls nicht verschlen, die Theilnahme der Leser zu erwecken, da seine Räthsel aber in keinem Theile ihrer wunderbaren Erscheinungen naturaemäß aufgelöst werden, so sollte der Verf. es uns wenigstens nicht als eine wahre Begebenheit vortragen, von der er den ruhigen Erzähler selbst Augenzeuge seyn läßt. Auch in W. Blumenhagen's Novelle: Der Mutter Grab, be gegnen wir dem Anscheine nach seltsamen Erscheinungen, sie erklären sich aber alle natürlich und machen dadurch den Leser heimlicher in den Leiden und Freuden der Familie, in welche uns der Dichter einführt. Mit einer sich nie erschöpfenden Erfindungsgabe hat

der treffliche Novellist hier wieder ein Gewebe uns vorgelegt, auf dem die lebendigsten Gestalten sich zeigen und wo die Fäden sich zwar aufs spannendste verschlingen, aber doch immer ihr Weg in Wahrheit und Gemäßheit sich nachweisen läßt. Dem Schlusse nach dürfen wir wohl hoffen, den wackern Jak Bael auf einer seiner fernern Wanderungen wieder zu finden, da er durch Geist und Herz uns in dem Hause seines Oheims so vertraut worden ist.

Auch rhythmische Beiträge bringt das freundliche Büchlein. Chamisso's Liebesprobe ist freilich nicht neu in der Erfindung, aber bis auf die Unmöglichkeit in der Strophe:

„Sie weinte, daß der Goldring  
In ihren Thränen floh“,

recht einfach und wahr vorgetragen. Auch Beckstein's Klänge aus Thüringen haben einen volk thümlichen Ton und tiefe Innigkeit spricht sich in dem schönen Gedichte an die Alm aus. Des Herausgebers eigener kleiner Liedertranz scheint Geleavenheiten entsproßt zu seyn. Die Entfagung möchten wir jedoch davon ausnehmen, so lebensfrisch und kräftig sie auch ist.

5) Siona. Taschenbuch für Gebildete. Viertes Jahrgang. Wien und Leipzig, Psautsch. XVI. und 297 S.

Fünf sehr sorgsam ausgeführte Kupferstiche von Kotterba, sämmtlich religiöse Gegenstände darstellend und nach E. Dolee, Weigl, Hermes und Richter gearbeitet, laden, nebst der wohl erfundenen Titelvignette, zu diesem ernstlichen Taschenbuche ein, welches eine große Zahl religiöser Gedichte enthält. Diese sind nun entweder, wie sich der Sammler ausdrückt, „den Werken der vorzüglichsten deutschen Klassiker entlehnt“, und wir finden als Bekannte darunter nach der Reihenfolge die Namen von Klopstock, Bürkert, Stollberg, Kosegarten, Silbert, Agnes Franz, Rudolphi, Liedge, Mahlmann, S. Mercœur, Witzschel, Matthison, L. Liber, Heidler, Sallis, Niemeyer, Münter und Hölty, so nie auch den unsern, theils als Originalbeiträge von Fizinger, Hannusch, Huber, Langer, Reumayer, Pfeiffer, Kenn, Schlecht, Seidl, Schumacher, Straube, Tschabuschnigg, Vogl, Waldow und Zeno dazu mitgetheilt worden.

Die getroffene Auswahl scheint uns im Allgemeinen mit Geschicklichkeit und guter Auffassung gesche-